

Sechs Wochen im Herzen unserer Demokratie

Von Michael Agi, Praktikant Februar/März 2014

Montagsmorgen 9:00 Uhr, Wilhelmstrasse 65: Mein erster Praktikumstag beginnt – und zwar damit, dass ich mir einen Hausausweis ausstellen lasse. Einmal kurz in die Kamera lächeln, fertig. Nur so kann ich mich sechs Wochen lang ungehindert in allen Gebäuden des Deutschen Bundestages aufhalten und die unterirdischen Verbindungen zwischen den Häusern erkunden.

Doch dafür ist gerade keine Zeit. Büroleiter Mathias Schallnus und ich eilen rüber ins Jakob-Kaiser-Haus, „JKH“ genannt, der Terminplan ist voll, es stehen zwei aufeinander folgende Sitzungswochen an. Im Abgeordnetenbüro von Herrn Professor Hirte angekommen werde ich von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Inga Leifhelm empfangen, die mich kurz einweist und gleich zu einer Konferenz zum Thema „Transatlantisches Handelsabkommen“ mitnimmt. Der Chef-Unterhändler der Europäischen Kommission berichtet ausführlich über den Stand der Verhandlungen mit den USA. Zurück im Abgeordnetenbüro lerne ich Herrn Professor Hirte persönlich kennen, der soeben aus seinem Wahlkreis in Köln angereist ist.

Es reiht sich Termin an Termin

Schnell wird klar: Sitzungswochen im Deutschen Bundestag sind extrem stressig. Da die Abgeordneten außerhalb dieser Sitzungswochen die meiste Zeit in ihren Wahlkreisen tätig sind, muss alles Wichtige in Berlin auf wenige Tage gepackt werden. Daher reiht sich ein Termin an Termin: Montagabend trifft sich die Landesgruppe, Dienstagfrüh ist Arbeitsgruppensitzung, um die Ausschusstagung am Mittwochvormittag vorzubereiten, danach folgt ein Fraktionstreffen und von Mittwoch bis Freitagnachmittag finden die Sitzungen im Plenarsaal statt. Zwischendurch führen die Abgeordneten Gespräche mit Vertrauten und Interessensgruppen aller Art. Alles andere muss so effektiv wie möglich von den Mitarbeitern abgefangen und erledigt werden; die Belastung der Abgeordneten wäre sonst zu hoch.

Es wird also rasch deutlich, wie sehr der Alltag eines Bundestagsabgeordneten von der Leistung seiner Mitarbeiter abhängt. Das Büroteam muss gut auf einander eingestellt sein. Nur so ist es möglich, den MdB adäquat auf die Veranstaltungen vorzubereiten und auf dem Laufenden zu halten. Das Wichtigste dabei ist, die gewaltige Informationsflut zu drosseln. Im Büro von Herrn Professor Hirte funktioniert das einwandfrei. Die Atmosphäre im Büro ist angenehm und familiär, so ist gute Teamarbeit möglich.

Der Deutsche Bundestag ist ein „Arbeitsparlament“

Am Ende meines ersten Arbeitstages fuhr ich mit einer Menge neuer Eindrücke ein wenig erschöpft, aber zufrieden nach Hause. Am nächsten Morgen darf ich an der Sitzung der Arbeitsgruppe für Finanzen der CDU/CSU-Fraktion teilnehmen. Ehrlich gesagt war ich ein wenig überrascht, dass die eigentliche inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen hier, in der Arbeitsgruppe, und daran

anknüpfend im Austausch mit den anderen Fraktionen im Ausschuss stattfindet. Die öffentliche Debatte im Plenum am Ende der Woche ist eher als Ergebnispräsentation der vorangegangenen Auseinandersetzung zu verstehen. Umso wichtiger also, dass man in der AG gut vorbereitet ist.

Und schon offenbarte sich die nächste Schwierigkeit: Eine intensive Aufbereitung aller Themen auf hohem Niveau erscheint bei der gewaltigen Informationsflut im Parlament schier unmöglich. Einem MdB bleibt daher eigentlich gar nichts anderes übrig, als Themenschwerpunkte zu setzen und auf seinem Gebiet „Fachmann“ zu sein. Diese Erkenntnis erklärt letztlich auch die Bezeichnung des Bundestags als „Arbeitsparlament“. Die Detailfragen werden in kleineren Gruppen mit Expertise erörtert und schließlich den anderen zur Abstimmung vorgestellt.

Besuch beim Finanzminister und Jungferrede

Mit meiner zweiten Praktikumswoche beginnt das Betreuungsprogramm der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, in dessen Rahmen für uns viele Veranstaltungen organisiert werden, z.B. die Besichtigung des Bundeskanzleramts, der Besuch des ARD-Hauptstadtstudios sowie zahlreiche Diskussionsrunden mit Spitzenpolitikern der Fraktion. All dies waren Höhepunkte meines Aufenthaltes in Berlin. Ganz besonders möchte ich unseren Besuch im Bundesministerium der Finanzen hervorheben, bei dem wir die Gelegenheit hatten, Herrn Dr. Schäuble in einer etwas „privateren“ Atmosphäre zu begegnen und ihm ein paar Fragen zu stellen. Vor allem sein Appell an unsere Generation, an den europäischen Zusammenschluss zu glauben und sich dafür einzusetzen, ist mir gut in Erinnerung geblieben.

Zwei weitere besondere Ereignisse im Verlaufe meines Praktikums dann am Ende der zweiten Woche: Zum einen wird Herr Professor Hirte zum Vorsitzenden des Stephanuskreises gewählt, einem Arbeitskreis der Fraktion, der sich gegen die weltweite Verfolgung von Christen einsetzt. Zum anderen darf ich Herrn Professor Hirte bei seiner „Jungferrede“ im Plenum des Deutschen Bundestages zuhören - ein Erlebnis, welches wohl auch für einen erfahrenen Dozenten und Vortragsredner exzeptionell ist.

Karneval darf nicht fehlen

In den kommenden zwei sitzungsfreien Wochen ist der Betrieb im Parlament im Allgemeinen zwar deutlich ruhiger. Doch nach der Sitzungswoche ist immer auch vor der Sitzungswoche – das heißt für die Mitarbeiter: die kommenden Themen und Gespräche vorbereiten. Nichtsdestotrotz bietet sich zwischendurch die Gelegenheit, sich kurz dem Karneval zu widmen. Wir singen an Weiberfastnacht mit Blick auf den Reichstag ein paar kölsche Lieder und denken an unseren Kölner Dom zu Huss.

Als ich schließlich am letzten Praktikumstag meinen Hausausweis wieder abgebe, waren die sechs Wochen doch viel schneller vorübergegangen, als ich es mir hätte vorstellen können. Meine kurze Zeit im Deutschen Bundestag war insgesamt geprägt von vielen neuen, außerordentlich spannenden und tiefgründigen Einblicken in die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten und seiner Mitarbeiter, aber auch in die Arbeitsweise unseres nationalen Parlaments, dem Herzstück unserer Demokratie.

Ich bedanke ich mich ganz herzlich bei Herrn Professor Hirte und seinem Team dafür, dass ich an ihrem Arbeitsalltag teilhaben durfte und sie mir diese Eindrücke erst ermöglicht haben und wünsche ihnen für den weiteren Verlauf der Legislaturperiode alles Gute!